

Deutsches Reich.

Leipzig, 10. Oktober.

* Der Reichstag. Dem Vernehmen nach wird der Reichstag seine Sitzungen am 22. November nachmittags wieder aufnehmen.

* Die englische Presse und der Wechsel im deutschen Auswärtigen Amt. Die englischen Zeitungen bringen ausführliche Korrespondenzen, dem Wechsel im deutschen Staatssekretariat des Auswärtigen betreffend, teils referierend, teils kritischer Art.

* Jubiläum des Oberappellationsgerichts in Königsberg. Anlässlich des 250jährigen Jahrestages der Errichtung des Oberappellationsgerichts in Königsberg fand gestern mittag im Landeshause ein Festakt statt.

* Erklärung des sächsischen sozialdemokratischen Zentralkomitees. In der am Dienstag stattgefundenen Sitzung der vier Bezirks-Agitation-

komitees mit dem Zentralkomitee für Sachsen wurde in Bezug auf die Vorgänge im 1. ländlichen Landtagswahlkreise folgende Resolution angenommen: Die Mitglieder des Komitees stellen sich nach eingehender Beratung über die Sache auf den Standpunkt, daß unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände das Eintreten der sozialdemokratischen Wahlmänner im 1. ländlichen Kreise für den national-liberalen Kandidaten im Einklang steht mit dem tatsächlichen Landtagswahlbeschlusse der Landesversammlungen der sozialdemokratischen Partei Sachsens im Jahre 1897 und 1907.

* Der Kampf um die Frauenarbeit im Handelsgerwerbe beschäftigt augenblicklich die Organisationen der Handlungsgewerbetreibenden in Leipzig. Nachdem vorgestern in Leipzig im Etablissement Sanssouci der deutsch-nationale Handlungsgewerbetreibenden eine öffentliche Versammlung abgehalten wurde, über die wir in dieser Nummer einen eingehenderen Bericht bringen, wird heute abend der Verband deutscher Handlungsgewerbetreibender in einer Versammlung im Schloßkeller von 1/2 11 Uhr ab abgehalten, wobei Herr Georg Kiele referieren wird.

* Jungnationalliberaler Verein. Am Dienstag abend gab Herr Kaufmann Bielowitz im Jungnationalliberalen Verein in Leipzig ein Stimmungsbild von der Tagung des nationalliberalen Parteitagess in Wiesbaden, dem er als einer der Vertreter des Vereins beigewohnt hatte. Er stellte zunächst die außerordentlich große Beteiligung und die Heftigkeit des Tones der Versammlung gegenüber der jungnationalliberalen Richtung fest, die zu den früheren Tagungen in einem besonders erheblichen Gegensatz gestanden habe und die auch gerade gegenüber den sächsischen Vertretern zum Ausdruck gekommen sei.

Thema von der Friedensbrantversicherung behandelt. Nachdem die Versammlung, einer Anregung des Vorsitzenden Dr. Köppler folgend, einstimmig dem Vorstand die Genehmigung erteilt hatte, Herrn Justizrat Dr. Gensel für die tatkräftige Unterstützung im Zentralvorstande und die damit erfolgte Einlösung des gegebenen Versprechens den Dank des Vereins auszusprechen, wurde in die Diskussion eingetreten, in der auch von den übrigen anwesenden Teilnehmern am Parteitage in Wiesbaden übereinstimmend das Vorhandensein eines friedlichen, vorwärtstreibenden Geistes in der Versammlung festgestellt wurde.

* Kleine Nachrichten. Der Kaiser überläßt dem Stell. Geh. Rat Knipfeler zu seinem 80. Geburtstag mit einem eigenhändigen Glückwunschschreiben seine Kronebüchse auf schwarzem Porzellan, die den Kaiser in Kaiserform darstellt.

Deutsche Kolonien.

Deutsche Kolonien.

* Derenburgs Reiseindrücke. Die „Birmingham Post“ will „aus amtlichen Londoner Kreisen“ erfahren haben, daß Staatssekretär Derenburg auf seiner Reise sehr getraut war durch den Vergleich, den er zwischen der Rückständigkeit des deutschen und der Entlohnung des britischen Ostafrika ziehen mochte.

Friedens-Konferenz.

* Friedenskonferenz (III). Durch die heutige Plenarsitzung der Friedenskonferenz wurden die Arbeiten der dritten (Sechstag-) Kommission erledigt. Präsident Reibow eröffnete die Sitzung mit Worten lebhaftester Anerkennung für den Eoman der Kommission Torneilli sowie den Berichterstatter Streit (Brischenland) und Renault (Frankreich). Hieran erstattete Streit Bericht über den Konventionentwurf über die Regelung des Streits (Brischenland) und Renault (Frankreich) die Erklärung ab, Deutschland beantrage bezüglich des völligen Verbot der Legung von Treibminen für fünf Jahre behufs möglicher Sicherung der friedlichen Schifffahrt.

Seuilleton. Petersburger Brief.

(Von unserem Petersburger **Korrespondenten.)

Petersburg hat ein gutes Herz. Es gibt hier 30000 Bettler, von denen es so mancher zum Handwerker in Ehren gebracht hat. Die Kunst ist gut erlernt. Es existiert A. B. am Sahalenski-Prospekt ein Bettlerkap. Ungefähr 40 herumzirkulierende Bettler haben hier Schmalen gemietet. Ihre Wirtin, eine Frau, hat ihnen ein Eisenbahnarbeiter, dessen Frau und Tochter an den Kirchentoren betteln. Sie haben es eigentlich nicht nötig, denn der Gott und Vater hat von seinen Anteilnehmern einen guten Verdienst. Aber — sie betrachten das als eine Art Sport, der nebenbei recht einträglich ist.

So ein Silberbüchel ist recht eigenförmig. Er rollt mitunter durch Wege, die gar nicht auf seiner Richtschnur liegen und verirrt sich in Sandgassen, an deren Ende er müde liegen bleibt. Wenn die Petersburger Stadtverwaltung beispielsweise eine Straße baut, so erregt es sich nicht selten, daß ein ganzer Haufen solcher verwegener Silberbüchlein in die Kanäle rollt und nicht wiedergefunden werden kann.

Das unmäßige Trinktgeben hat tatsächlich alle Begriffe verhöhnt. Der dreiviertel-obligatorische Charakter dieses Anusges bewirkt, daß in Russland Leute sich Trinktgelber reichen lassen, die in Westeuropa sich das zur Schande anrechnen würden. Im Beamtenstande geht die Grenze besonders weit nach oben. Und was das fatale ist: es ist nicht immer genau festzustellen, welche Gabe als Geschenk, und welche als erster Teil einer zweifelhafte Vertragsleistung gelten soll.

Die Vermögensschicht (Droschkentritter) führen an der Spitze des Volkes eine Politik, auf der deutlich gedrückt ist, wieviel eine Fahrt kostet, wenn — der Fahrer die Tare bezahlen würde. Da er das grundsätzlich nicht tut, so ist es hier Brauch, vor der Fahrt den Preis zu vereinbaren. Das geschieht so: Man schreibt die Reihe der Reisenden auf und nennt laut und deutlich seinen Preis. Der erste Fahrgast (Kommissar) auf, der die Rechnung aufschreiben muß. Dann sein Prinzipal schreibt die Reihe auf, wieviel er zu zahlen hat. Beide nehmen einen Anlauf, Käufer und Verkäufer. Jeder kommt dem andern um 10 Rubel entgegen. Man brechen die Stimme willigt B. ein: das Geschäft ist perfekt. Sie schütteln sich die Hände und lassen über die Fahrgastlatterne. ... Nicht immer rollt der Rubel so schmerzlos.

Theater und Konzerte.

Leipzig, 10. Oktober.

E. S. Klavierabend von Niccolò Paganini. Ein Referat über diesen Klavierabend heißt mit zwei Worten rechnen. Um hier auf die Rollen zu kommen, muß man ablesen und subjektivieren. Die vierzehn Lebensjahre des kleinen Klaviermannes fallen natürlich sehr ins Auge. Paganini selbst ist ein Klavierfantast. Entweder wird er ein ganz Großer oder gar keiner. Borelli läßt sich nur Relativs sagen. Immer von Technik reden müssen, ist langweilig. Sie ist hinreichend vorhanden, oft ist der Spieler selbst impertinent über Paganini. Beachtenswert ist die musikalische Arbeit, welche nicht mehr Langenbawitz. Auch merkt man bei ihm das musikalische Anergere kann, jedenfalls weiß er es geschickt zu verdecken und auch mit Eignem zu verbergen. Sein Anschlag ist außerordentlich mobilisationsfähig, im Forte manchmal noch etwas schwach beginnend, aber im Piano von besonderer Schönheit und Sangleichheit. Auch Bebel weiß dieser Klaviermann redigieren mit aller Kunst zu vermeiden. Soweit alles gut. Die Musik und die Technik wäre Paganini schon weiter für sein Alter, wenn er ein Mittel wäre. Aber wir Klavierliebhaber trauen aus mal immer hinterfragen. Jedenfalls möchte sich Paganini vorläufig an jene Sachen halten, die in erster Linie eine gewisse Spielfähigkeit und -freudigkeit verlangen und nicht übermäßig viel mehr. So spielte er Domenico Scarlatti A dur-Sonate ausnehmend. Auch Chopins D-dur-Ritornello war eine ganz hervorragende und überaus gelungene Leistung. Der Zeitgenosse F-moll-Ritornello, Franz Liszts achte Kapriole und gar Schumanns „In der Nacht“ haben zu hoch über Paganinis Niveau. Ebenso konnte der Spieler Paganinis C-moll-Variationen nur mehr die rein technische Seite, wenn auch mit bedeutendem Erfolge, abgewinnen. Von den in Clara Schumanns Präludium, Choral und Fuge gegebenen Schönen hob der Konzertgeber auch nur einige wenige. Niccolò Paganini war schon vor zwei Jahren hier, aber es fehlt mir der Vergleich, da ich sein Konzert damals nicht besuchte. Was er dieses Mal bot, war auf jeden Fall einer Produktion und auch des lebhaftesten Beifalles wert, der ihm gestern zuteil wurde.

* Kataloge. Das von Hermanns Antiquariat, Berlin SW 11 hat jenseits den Katalog einer Autographensammlung, bestehend aus Autographen von Schriftgelehrten und Schriftgelehrten aus den Jahrhunderten des 17. bis 18. Jahrhunderts. Der Katalog enthält viele andere Autographen. Die Versteigerung findet am 4. und 5. November statt. — Als Nr. 189 erschien dem Antiquariat Berns, Berlin in Berlin ein Katalog „Bücherhandlung des evangelischen Pfarrers und Lehrers“, enthaltend u. a. die Bibliotheken der Professoren Klöpfer und Beese. — Die Währungsreform hat sich in Leipzig abgelesen als Nr. 115 ein Verzeichnis verschiedener Münzen und Medaillen heraus.

* Die letzten wahren Jahre. Aus Rom wird der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ geschrieben: In den Kreisen der Gelehrten, die sich insbesondere mit dem Studium der biblischen Geschichte befassen, wird seitens einer von dem römischen bekannten Epigraphologen Dr. G. H. Lepsius gemachte Entdeckung großes Aufsehen erregt. Es handelt sich um eine monumentale, aus dem 17. Jahrhundert vor Christi Geburt stammende Inschrift, durch welche unzweifelhaft erwiesen wird, daß der Nil während eines Zeitraumes von 7 Jahren die für die Fruchtbarkeit des Bodens unerlässlichen Überschwemmungen nicht schickte, infolgedessen Ägypten durch eine lange andauernde, schreckliche Hungersnot heimgesucht wurde. Bekanntlich ist 1700 vor Christi Geburt das Datum des Verfalls der „wahren Jahre“, welche in Buch Genesis erwähnt und erzählt werden. Durch die erfolgte Entdeckung kann nunmehr die bekannte biblische Erzählung fernerhin als eine geschichtliche Tatsache betrachtet werden. Die Vorsehung des Verfalls des Ägyptens und der dadurch in Ägypten entstandenen langwierigen Hungersnot ist in einer Reihe von seitlichen Hieroglyphen verfaßt, welche Dr. Lepsius als Schlüssel zur Entzifferung der Sage vor.

Meißen (mit seiner Gattin, Frau Margarete Meißen-Heising) werden ihre Gedichte selbst vorgetragen, während Frau Heising die Dichtungen selbst vorträgt...

Zelbstmord. In den an der Paulstraße in Lindenau gelegenen Schrebergärten hat sich gestern nachmittag ein holländischer Arbeiter wegen überhöhter Arbeit erhängt.

Aus der Umgegend.

Reichh. 9. Oktober. (Verbreiterung des Bahnenwegs.) Die Reichh. 9. Oktober. (Verbreiterung des Bahnenwegs.) Die Reichh. 9. Oktober. (Verbreiterung des Bahnenwegs.)

ff. Marktscheid. 9. Oktober. (Melkamt. — Herbstkonkurrenz.) Das polizeiliche Melkamt registrierte im September 143 Anmeldeungen. Es waren 58 Schafst., 78 Rindschafst. und 7 Ziegen.

Aus Sachsen.

o. Aus Viehdiebstahl nahm gestern in der Antonsstadt ein Stubenmädchen, um sich zu thun, eine Caesarskugel in sich. Sie wurde mit Unfallwagen in die Poliklinik transportiert...

o. Aus Ruchth vor einer Operation. Gestern wurde in Witzberg bei Weidenmühle die Leiche der seit acht Tagen vermissten 15-jährigen Tochter des Fabrikarbeiters Friedrich gefunden.

o. Die Bestattung der ermordeten Jenny Dicksch, des einen Opfers der Kosterstraße, erfolgte gestern nachmittag 4 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof. Circa 700 Personen hatten sich eingefunden...

r. Benig. 9. Oktober. (Erdbeben.) In der Nacht zum Montag legte der unversehrte Ingenieur W., nachdem er einen seiner Bekannten nach Hause begleitet hatte, ohne ihm jedoch eine Silbe von seinem Vorhaben mitzuteilen, beim Rückwege auf offener Straße einen Schlag ein.

r. Gersdorf. 9. Oktober. (Todesfall.) Nach kurzem Krankenlager starb der auch in weiteren Kreisen bekannte und geschickte Fabrikarbeiter Franz W. im Alter von 68 Jahren.

r. Mönchengraib. 9. Oktober. (Eisenbahn.) Die hiesigen Bahn- und Expeditionsgeschäfte machen bekannt, daß sie vom 15. Oktober ab erhöhte Berechnungsätze in Anwendung zu bringen gesehen sind.

r. Mönchengraib. 9. Oktober. (Das v. Arnim'sche Heim) für Säuglinge und Kranken soll noch in diesem Jahre seine Bestimmung übergeben werden.

r. Schneeberg. 9. Oktober. (Eisenbahn.) In den Lehrkörper des hiesigen Realgymnasiums sind mit Beginn des Winterhalbjahrs eingetretene Gymnasiallehrer Baller Schmidt, bisher am Gymnasium zu Jandau und Kandidat des höheren Schulamtes Karl Beyer.

r. Mönchengraib. 9. Oktober. (Frauenvereine.) Im abgelaufenen Geschäftsjahr unterzogen der 24 Mitglieder zählende hiesige Frauenverein 125 Personen. Abgegeben wurden 668 Portionen Essen, 892 Brot, Kleingüter im Werte von 374 A. bare Unterstützungen 183 A.

r. Aue. 9. Oktober. (Töchter Unglücksfall.) Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ist hier der 25 Jahre alte Bahnarbeiter W. Träger aus Auerbach beim Wagnern tödlich verunglückt.

r. Johanngeorgenstadt. 9. Oktober. (Städtische.) Die Mehrheit des hiesigen Stadtgemeinderates verlegte die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens von 6000 A für den Reparaturbau des Wasserwerks im Hinblick auf die gegenwärtig ungünstigen Erwerbs- und Vermögensverhältnisse der Stadt.

sch gegen die ihr gemachten Vorwürfe, daß sie gegen die Einführung der Stoffhandelsindustrie gearbeitet habe.

gl. Nibersna. 9. Oktober. (Tippus.) Der Tippus tritt hier auf und hat bereits Opfer gefordert. Am Sonntagabend fand wieder eine 24stündige Arbeiterin. Nach Ansicht des Bezirksrates, soll schlechtes Trinkwasser die Ursache zur Krankheit sein.

gl. Kuerbach. 9. Oktober. (Staatsbeihilfe.) Der vom hiesigen Handelsverein ins Leben gerufenen Handelslehrlingschule wurde für dieses Jahr die außerordentliche Staatsbeihilfe von 6660 A gewährt.

wr. Delitzsch. 9. Oktober. (Der Mangel landwirtschaftlicher Diensthöten) ist besonders fühlbar in Industrie- und Gewerbeorten und dort bei den landwirtschaftlichen Interessenten Gegenstand fortgesetzter Erörterungen und Ermahnungen, wie üblich zu schaffen sei.

o. Birna. 9. Oktober. (Häuflichkeitsjahr) sind jetzt vergangen seit Einführung der neuen Städteordnung in Birna. Die Einführung vollzog sich im Jahre 1892 unter großen Schwierigkeiten mit feierlichem Gottesdienst am 20. März.

† Bitau. 9. Oktober. (Jubiläum. — Schadenfeuer. — Veranlagung.) Ein seltenes Jubiläum. — (Stilgen.) Sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum feierte gestern der frühere Gartenbesitzer, hiesige Privatier Friedrich August Engel.

o. Birna. 9. Oktober. (Eine Kindesmörderin) fand heute vor dem hiesigen Schwurgericht. Die 27 Jahre alte Dienstmagd Helene Kollod aus Seeburg gab im Jahre 1901 in Rühlhau, wo sie in Stellung war, einen Knaben, dessen Vater der Sohn eines hiesigen Fabrikbesizers sein soll.

Aus Sachsens Umgebung.

o. Gera. 9. Oktober. (Eine Kindesmörderin) fand heute vor dem hiesigen Schwurgericht. Die 27 Jahre alte Dienstmagd Helene Kollod aus Seeburg gab im Jahre 1901 in Rühlhau, wo sie in Stellung war, einen Knaben, dessen Vater der Sohn eines hiesigen Fabrikbesizers sein soll.

o. Gera. 9. Oktober. (Eisenbahn.) Die hiesigen Bahn- und Expeditionsgeschäfte machen bekannt, daß sie vom 15. Oktober ab erhöhte Berechnungsätze in Anwendung zu bringen gesehen sind.

„Streifbrot“ gerufen hatten. Für diese beliebige Heuherung hielt die Berufungskammer eine Geldstrafe von 20 A. en. 4 Tage Gefängnis für ausreichend, da die Angeklagten noch nicht bestraft sind und die Heuherung „Streifbrot“ in Arbeiterkreisen keine außerordentliche ist.

* Gienach. 9. Oktober. (Gedenksteine.) Ein einfacher Gedenksteine für den Deutschn. Ein einfacher Gedenksteine für den Deutschn. Ein einfacher Gedenksteine für den Deutschn.

* Nibersna. 9. Oktober. (Eisenbahnunfall.) Auf dem Bahndamm unterhalb des hiesigen Dorfes überfuhr ein bei der Brauerei Engelhardt in Betrieb befindlicher Knecht mit seinem Bierwagen das Eisenbahngleis, als in demselben Augenblick der fällige Personenzug des Weis passierte und in das Gleis fuhr.

Tierquälerische Gänsehändler.

(Eingeklagt.) (Für den Inhalt der Besetzung unter Aufsicht des Amtsgerichts die Revision außer der Rechtsmitteln keine Beanspruchung.)

In Nr. 277 Jahres G. Blattes vom 6. d. Mts. las ich eine Notiz unter dem Titel „Tierquälerische Gänsehändler“, welche mich nicht wenig in Verlegenheit setzte und mich daher zur Berichtigung um geistl. Aufnahme folgender Zeilen.

Die Mitteilung einer Dame, nach deren Beobachtung ein Gänsehändler Kaufleute die einzelnen Gänse besetzt, daß er tragen einem der Tiere mit einem Stein in der Hand, durch den Schnabel in den Hals führt und auf diese graziöse Weise die Tiere in die Höhe hebt, mag ich entschieden als unrichtig bezeichnen. Da ich als langjähriger Gänsehändler die Art des Fangens genau kenne, will ich diese Mitteilung richtigstellen.

SARO Berlin, Alsterstr. 11 En gros 60 KALODONT BESTE PF. ZAHN-CRÈME

Die täglich neuerscheinenden, unterschrieben beglaubigten Dokumente über die Erfolge mit BIONON müssen überzeugen!

Schöneberg b. Berlin, den 22. Mai 1907, Sebanstraße 50. Mit dem zuletzt erwähnten des Monats März verkauften Bionon habe ich eine Gewissensfrage von 4 Pfund erfüllt. Da ich auch schon bei den ersten beiden Monaten Bionon glänzende Erfolge zu verzeichnen hatte, kann ich nur allen Patienten, denen Bionon auch schon empfohlen ist, Bionon als das hervorragendste Heilmittel empfehlen.

Julius Blüthner, Kaiserl. und Königl. Hofpianosfabrik, Flügel und Pianinos.

Patentanwaltbureau Sack, Besorgung und Verwertung

Frankfurt a/M. Hotel Schwan, Vollständig neu eingerichtet. — Appartements mit Bad

Seemann's literar. Jahresbericht, wird Mitte November im 37. Jahrgang erscheinen. Ich stelle ihn meinen Verehrten als Weihnachtsbescherung zur Verfügung.

Schlanke, graziöse Figur, erhält man nur durch „Graziel“ (geheilt, reich), äußerlich unversehrt, garantiert unerschütterlich; enthält nicht nur, wie andere bewährte Präparate, Arznei, sondern auch das Beste, was die Natur zu bieten vermag.

Unser bester Romaner liegt ein Rollenbild des Konfessionshauses Franz Oberl, ein Werk, welches wir nicht allein besonders aufmerksamer machen. Die Franz Oberl, ein Werk, welches wir nicht allein besonders aufmerksamer machen.

Ein Rechenexempel!

Patentierter Bispot Lecithin-Eiweiß-Kakao enthält 96% Nährstoff (Eiweiß). Er ist aus Kakaoöl besser Qualität und kostet A. 3.— das Pfund, mit 1% Zucker, T = 8% Pfg. Kakaoöl besser Qualität enthält höchstens 21% Eiweiß und kostet A. 2.— das Pfund, mit 1% Zucker, T = 8% Pfg. Wenn kann nun die Wahl schwer fallen? Zu haben im Detailgeschäft Gohlstrasse 6 und in vielen durch Plakate kenntlichen Geschäften.



Wir führen Wissen.

Musestunden.

Der goldne Engel.

Erzählung von Luise Glas.

10] **X.**
 Am Ostermontag ging es lebhaft zu im alten Kegelklub hüben und drüben. Im goldenen Engel war Polsterabend, in der Schmiede feierten sie das Beste der fünf Räder. Der Franz war eingesehnet worden und sollte morgen auf ein Jahr fort in fremde Lehre. Ein Schied meinte natürlich draus werden, aber da Vater's Hand ist zu hart oder zu weich, die ersten Hörner müssen anderwärts herunter. Da gab's Abschiedsfeiern mit ein paar Wästen, und „Adermann's Wine“ lochte für die halb-wässrigen Herrchen.

Außerdem ging Fräulein Hörke zum ersten Male zu Tante. „Man muß nun daran denken“, hatte die Mutter gesagt und damit jedes Widerstreben der Tochter in Grund und Boden getrieben.

Reiz sah aus wie Kraft und Jugend selber, keiner dachte bei ihrem Anblick daran, ob sie reich oder schlecht geteilt sei, und Karl stand oben an der Brüstung und sah unermüdet auf das Mädchen hinab, das, auf die Mutter wortend, zwischen zwei Schmiedebeuben im Hof stand.

Eine sah den Bruder von Adermann's Küche aus auf dem Beobachtungsposten und lief, von einer plötzlichen Hoffnung berührt, hinauf. „Karl“, sagte sie atemlos, aber nicht vom Lachen, „ach mit zu Tante!“

„Wir wäre nie tanzen!“
 „Sieh zu, wenn du dich nicht brechen magst.“
 „Das nun schon gar nicht! Doch mich in Frieden.“
 Sie wollte weiter drängen, aber da kam Mutter Hörke angerannt im höchsten Staat, und die beiden Frauen gingen, nach allen Hoffnungen grüßend, zum Hause hinaus.

In spät. Nachts war es ihnen sicher nicht, es war ihm eben mit nichts Bemühtem bekommen. Auch eine ging verstimmt wieder in die Küche hinab.

Nur Karl und Professor Hilburg schauten noch nach dem Fled, wo Reiz gestanden hatte. Dann hob Hilburg den Kopf, nicht Karl freundlich zu und sagte:

„Wenn die Mädchen tanzen geh'n,
 Wollen bald sie Männer haben,
 Die im Dergesfrühling geh'n,
 Wegen noch des Sommers Gaben.“

Karl sah verwirrt hinüber nach dem knarrenden Fenster. War er so leicht zu durchschauen, oder brachte der alte Herr nur eine allgemeine Weisheit an, die ihm die schöne Jugend da unten in Erinnerung gebracht hatte?

Die Frage quälte den jungen Aufsteiger den ganzen Nachmittag, aber unterliegen lassen wollte er sich nicht, im Gegenteil, nun gab's einen guten Kampf, denn der Feind war erkannt. Reiz mußte er, was ihn auf den Verlobungsgebanken gebracht hatte, er werde den goldenen Engel nie flügge bekommen: die Liebe zu Reiz war's gewesen, die ihn drei haben wollte und unter gegen seine Willkür. Nichts da! jetzt war der Versuch wieder obenauß.

Nun entschlossen trug er das Kavaliersbüchlein, an dem die letzten Blüten standen, in die Werkstatt hinüber, die jetzt nicht viel mehr war als Durchgang, und bog sich wieder an seine „Feierabendarbeit“.

Die Hölzer und Reifen waren nicht mehr tot, Kolosse waren sie,

die ihn in die Ferne lockten, und mit heißem Kopfe quälte er sich durch eine endlose Frühlingssnacht dem Morgen entgegen.

Eine ries zum Abendbrot, er kam nicht; die Schmiedegäste lachten im Hofe, aus der Apotheke klang Polsterabendliedchen herüber, der alte Professor versuchte sich auf Adermann's Plätze, Viertonen und Harmonika sangen hinter der Stadtmauer dem ersten warmen Abend ihr Loblied, Karl blieb in seiner Höhle.

Um die sechste Stunde kamen Hörkes zurück, die Mutter erzählte laut und stolz von den Erfolgen der Tochter, Karl bedeckte die Hände über die Ohren und starrte auf den widerspenstigen Reizen: „Du mußt, du mußt!“

Die Nebenverklagen — die feiertagsmüden Leute gingen schlafen, auch Jenny Rothengel träumte ihrem Hochzeitsstag entgegen, Karl sah unter seiner Lampe und genoh die Stille.

Ein kurzer Friede. Begann da nicht schon das Schwaben der Stare? Girpten da nicht die Finken, noch halb im Traum? Freilich, und jetzt lärmete gar Langschäfer Spatz, als gehöre ihm die Welt allein.

Schon Morgen? Schon die Sonne?

Mit schwanfenden Knien trat Karl ans Fenster. Ein neuer Tag zu neuer Zeit war der einzige Gedanke, der ihm kam, immer wieder dieselben Worte im mechanischen Rhythmus freierender Räder. Schwindlig wurde ihm davon; er versuchte der Qual zu entlaufen, ging ins Schlafzimmer und legte sich in den Kleiderkasten aufs Bett. Aber er konnte nicht schlafen, im Hofe lachten und schwagten die Beuben, Franz nahm reichum Abschied, Hilburg und die Hörke redeten drein.

Karl sah sich selber, wie er damals Abschied genommen hatte, um sein eigenes Leben zu beginnen. Lebte er's denn? Verstand er's nicht immer noch allzu schlecht? Was's ihm nicht wieder aus den Nerven glitt?

Von seinen letzten Bildern hatte Meister Wendelin ihm zwei beigestanden, das verführte auch einzig der goldne Engel; das Fremde gelang ihm nicht, und das Eigene verlor er.

Unten verhallte der Lärm, Frau Hörke rief noch: „Häng das bißchen Zeug auf den Gang, damit der Hof feiertägig bleibt!“ Dann wurde es still.

Und nun lang Reiz; erst war's irgend ein Trällern, bald aber wurde das Tambourliedchen daraus. Das liebe alte Ding.

„Bin der kleine Tambour Weis,
 Meine Trommel kann ich rühren —“

Karl sah Reiz als halbweiches Ding, Adermann's Jüngling, an dem die Mutter gestorben war, auf dem Arm durch den Hof wandern: hin und her, her und hin, unermüdet, bis der Bub die Tränen vergaß, die ihm schon nicht unter den Augen saßen.

„Und die Grenadiere führen
 Zur Parade wie zum Streit!“

Die lange hatte Karl das nur in Augenblicken traumhafter Erinnerung gehört, wie lange hatte Reiz das nicht gegungen! Wenn einer der Beuben sie nach ihrer Einsegnung um das Liebchen plagte, antwortete sie so feierlich, daß alle fünf Räder es für Ernst nahmen: „Erwachsene Mädchen singen keine Soldatenlieder.“

Und heute erklang es wieder und weckte alle Stimmungen, die je im Taufe dieses Liedes lebendig gewesen waren. Altmöblich und traurig klang's. Besser ein früher Marsch hinein ins Leben: Märzwind und Aprilereise; dann lösten sich die Nickerblütengefäße los: weich und leicht wiegte die Melodie die Worte des alten Liedes. So schmeichelnd hatte Reiz sonst nicht gegungen.

„Reizt ihr in weichem Flarme,
 Ist die Stadt noch stumm und leer,
 Schlag' ich schon im stillen Raume
 Die Keville rund umher:
 Drum drum drum, drum, drum, drum,
 Liebchen denkst mein im Traume,
 Drum drum drum —“

Räder und näher kam der Gesang, Karl meinte Reiz zu sehen, wie sie die Leine entlang ihre Wäsche auf den Gang hängte, da brach das Lieb mitten in der Zeile mit einem leisen Reiz ab.

Reiz floh ihm das Blut ins Gesicht, er mußte ganz genau, weshalb Reiz jetzt erschraf, sie stand vor der verbannten Kallee, und hollig sprach er auf, um ihr zu sagen, daß —

Aber seine Glieder waren schwer und sein Kopf heiß und wirt, langsam nur kam er mit den Dingen seiner Umgebung zurecht, und ebe er sich Stirn und Nacken mit kaltem Wasser erfrischte, ebe er seine Kleider abgehürdet hatte, sah Reiz längst wieder unten an ihrem Fenster bei der Arbeit.

Ja, was hatte er ihr denn auch sagen wollen? Er stand auf dem leeren Gange, betrachtete die Kallee, die aus diesem Fenster gerade so freundlich heranschaut, wie vorher aus dem andern, und wußte kein Wort. Gut, daß Reiz nicht mehr da war.

Nachdem er lange genug gehaust hatte, ohne Flügel zu werden, ging er in die Küche zum Kaffee. Während er dort stumm und machinewäßig trank, hantierte eine am Herd und beobachtete ihn verfliegen.

Wahrscheinlich, er sah schlimmer aus, als der Vater jemals ausgelesen hatte. Das Herz tat ihr weh. Aber sie seufzte schon nicht mehr, nur schaffte, atemlos schaffte, damit die stumpfe Ergebenheit nicht wieder zu lebendiger Reiz aufwachen konnte.

Sie wartete sein Herrgottwerden gar nicht ab, sondern ging hinüber ins Vorderzimmer. Karl hörte sie mit den Mädchen reden, denen sie seinen dritten Feiertag gewöhnte, hörte sie antworten, loben, tabeln — ganz fremd kam ihm die Schwester vor. Gingen sie sich überhaupt etwas an? Hing er noch mit irgend einem Menschen lebendig zusammen? Rings um sich herum meinte er nur Schrauben und Räder zu sehen und schwanfende Wäsche, die ihm den Weg ins Leben verbannte.

Endlich stand er auf, obgleich die Tasse noch voll war, und ging an seine Arbeit. Er sah sich die zurückgekommenen Bilder an. Meister Wendelin hatte tausendmal recht: platt war das eine, gequält das andere. Er zog einen bißchen Strich darüber hin, von Gde zu Gde, aber etwas Besseres fiel ihm nicht ein. Nach einer Viertelstunde starrte er immer noch auf die durchstrichenen Blätter und merkte gar nicht, daß seine Gedanken irgendwo in der Luft waren und in einem ganz bestimmten Rhythmus von Wolke zu Wolke getragen wurden.

Liebchen denkst mein im Traume.

Erst als dieser Rhythmus sich zu Worten verdichtete, machte er wieder auf, strich sich ein paarmal über die schmerzende Stirn und ging dann hinüber an das Blumenfenster, um sich dort die Rotkeilsarbeit für den heutigen Tag zu holen.

Er hatte eine Verlobungsanzeige zu schreiben, und wie er mit seinem Stichel darüber sah, sah er ganz deutlich Reiz's Namen und seinen eigenen auf dem Steine stehen, so deutlich, daß er sich zweimal verdrückte und von neuem beginnen mußte.

Als endlich die richtigen Verlobten dastanden, und der erste Probedruck geraten war, atmete er tief auf.

Damen-Blusen Herbst- und Wintersaison Hermann Hanke

Grimmaische Strasse 32
Mauritzanum.

Der beste Glühbirnen-Degea

Er spendet weisses Licht und ist von größter Haltbarkeit. Man verwendet ihn für ausschließlich den Ausstrahlkörper „Degea“. Nur er ist in allen einschlägigen Geschäften, da durch das Foto-Amer-Löwen-Patent geschützt sind. **Aurgesellschaft, Berlin O.I.Z.**

Villa,
 12 Min. n. Berlin n. Uhlig. u. S. W. -
 Straße sofort zu verk., auch mit vollst. Mobiliar, 8 Z., 2 Kam., 1 gr. Bibliothek, 3 Bäder, Zentralheiz., elektr. u. Gaslicht, Bor- u. Hintergarten. **von Foller, Südende-Berlin, Langestr. 20.** 40222

Villa
 mit 2500 qm Garten (hübsches Südviertel) ist zu verkaufen. Das Grundstück ist jetzt für 9000 M pro Jahr vermietet. Möblierung nur an Selbstkäufer unter 0. 19284 durch **Haasen-stein & Vogler, A.-G., Leipzig.** 40274

Zu verkaufen
 eine Villa, Nähe Rembahn, enth. 1 Salon, 13 Zim., 2 Bäder, 1 Kuchenschrank, Wagenschein, Areal 950 qm, 58 000 M Kaufpreis, 74 000 M Notwendig auch ein gut eingerichtetes Grundstück mit an u. solche 100 000 M vor aus. Nr. unter D. 90 Exped. d. Bl. 40222

Markt 11
Reckershaus
Möbel-Magazin
 Vereinigter
 Tischlermeister
 Leipzigs
 e. G. m. b. H.

Gut bürgerliche
 Einrichtungen,
 Einzelmöbel
 in enormer Auswahl.

Rentable Handstrichziegelei,
 la Dachsteinmaterial, an der Zaule gelegen, wegen hohen Alters d. Besitzers zu verkaufen oder zu verpachten. Off. sub Z. 157 an die Exped. d. Bl. 02548

Das Dreispitzensystem
 Wied. - Kgl. - Pat. -
 Heintze & Blaukertz
 Berlin 14

Bietet passende Schreibfeder jeder Hand.
 Violente Schreibmaschine 60 Pf. 11/16er. Katalog kostenlos an Fabrik. **HEINTZE & BLANKERTZ** Berlin 14

Verkäufe.
 Nähe des Reichsgerichts ist ein bef. Zinshaus mit daran-Bauplatz liegendem Grundstück, für 188 000 M u. 20 000 M, 13 Zim., 2 Bäder, ca. 10 000 M Wert, 10 Zim., 2 Bäder, u. W. 126 Exped. d. Bl. 02513

Hausgrundstück in Alt-Leipzig
 mit Garten, Bad und Anwesenheit für 118 000 M bei 25 000 M Anz. zahl. Selbstkostenpreis 127 500 M, bei barem Kauf. Selbstkosten, wollen sich melden u. W. 88 in der Exp. d. Bl. 02513

Bauplatz
 in vorzüglicher Lage von Alt-Leipzig äußerst preiswert zu verkaufen. Näheres Könnig Johann-Strasse 31, part. 02519

2 Gewandhausplätze
 sind für 11 Räume, gerade oder ungerade Nummern, sofort zu vergeben. Näheres sub A. L. 11 an Hoffmann Müller, Hülfstr. 35. 02522

Original-Victoria
 Kleinverkauf
Phönix-
 Schnell-Nähmasch.
 billigst. 02519
H. Schube,
 Petersstr. 34 im Hof. 3 Köpfe. 02519

Besitztum
 in ruhiger, ruhiger Lage, unweit Kirch-
 berg u. S. W. sofort zu

Wohnhaus,
 in hübscher Lage, inmitten eines Ob-
 stgartens, und

Wohnhaus
 mit Stallräumen, Waschen, Scheune u.
 G., 12 Zim., sofort

zu verkaufen
 von dem Verfasser

Anton Bauer,
 Hof u. Zeile, Ludwigsstr. 58.

Nahe Flossplatz
 ist ein Grundstück mit 5880 M
 Gehalt für 96 000 M zu verkaufen.
 Näheres Vieweger & Co., Rathhausstr. 3.

6 1/2, Gehaus nahe Johannapark,
 mit mehreren Wohnungen, ist für 121 000 M zu verkaufen. 40272
Vieweger & Co., Rathhausstr. 3.

Herrschastliches Zinsgrundstück
 voll vermietet, in bevorzugter Wohn-
 lage Leipzigs, mit grossem Hypoth.
 ist vom Verkäufer zu verkaufen.
 Ausföhrliche Wertpapiere werden in
 Zahlung angenommen und Kurserwert
 vergütet! Interessenten erbit. Näheres
 sub W. 126 durch die Expedition
 dieses Blattes. 02513

Im Südviertel
 besseres Zinsgrundstück
 mit grossem Wasserlauf u. Stallräumen,
 5000 m, zu verkaufen. 40210
Max Schubert, Löbstr. 10.

Bauplatz (ca. 1000 qm) mit Baukonzession
 — Vorderwohnhaus nebst Geschäft, des Fabrikgebäude — in der Lilienburger Str. — günstige Lage! Grundbesitzer, Buchbinder, Buchdrucker u. dergl. — zu verkaufen. Näheres, Prospekt 24, Steyer, L.-Wing. 11b 40222 A. Dietze.

Mittl. Hausgrundstück i. Südv.
 mit leicht vermietbaren Wohn-, 6 1/2 Z.,
 Veranlagung, für 74 500 M zu verk.
 G. Gieroth, Heiser Str. 39, II. 02511

Ein Grundgrundstück im Osten,
 9 Acker Areal, 20 H., Sonnenlicht,
 ist für 88 000 M bei 10 000 M zu ver-
 kaufen. Näheres telefoniert. 40223
 G. Gieroth, Heiser Str. 39, II.

Fleischereigrundstück,
 in grösster Industriezone, Südviertel,
 gelegen, gut veranlagtes Objekt, Gebäu-
 de in Doppelreihe, Einrichtung der
 Kessel entsprechend, mit Elektromotor-
 treiblich und limitiertem Inventar sofort
 veräußert. Nur entsprechende An-
 offeren unter Z. 163 an die Ex-
 pedition dieses Blattes. 02508

Pianos, wenig gespielt, billig verkauft, Sophienstrasse 43, Ost part. 02514

Pianos, Flügel und Harmoniums
 von ersten Fabrikanten in allen Preislagen.
J. H. Robolsky, Marjahnstr. 5. 02141

Pianos Verkauf, Vermietung, ar.
 Aufm., Gar., bezogene Zeile,
 Emilienstr. 29, I. Ecke Schönstr. 02150

Pianos, neu u. gebraucht, Königsstrasse 6, C. Rothe. 40292

Hohes feines Salon-Pianino
 billigst gep. Verz. Königsstr. 17, Schumann. 40223

Piano 180, 200, 250, 350, 400 bis 900 M Werte, Zeitl., Gar. Weiser, 6. pt. 40272

Violino mit Sogen für A 30—
 zu verkaufen. An der Nächststr. 1, II, I.
 Heube & Hildebrandt. 02220

2 gute alte Weigen an Delvate 14
 zu verkaufen neben Rühlstrasse 30, IV. 02220

Antike Möbel
 Ein- u. Verkauf, Oskar Pantzsch,
 Querstrasse 12, Kreuzg. D. n. 40120

Gelegenheitsverkauf Bericht sprichselig
 Möbel ist, kostabil, 120000 Mark 6. L. 1.
 1. etes Möbel 100 M. 1. etes Möbel 100 M.
 1. etes engl. Bettfed. 100 M. 1. etes engl. Bettfed.
 Tisch, Bettfed. 100 M. 1. etes engl. Bettfed.
 Schrank, Sofa, Sessel, Sessel, Sessel, Sessel.
 Schrank, Sofa, Sessel, Sessel, Sessel, Sessel. 40299

Grosser Möbel-Ausverkauf!
 Die Hochstände des Möbel-
 magazins Centrum
 und andere Waren
 werden jetzt für jeden nur best-
 mten Preis im ganzen od. einz.
 anderweitig in dem auf einige
 Monate gemieteten
Messpalast Hansa,
 Grimmaische Str. 13,
 u. Lager befind. I. u. Temp.
 Einrichtungen von 300—6000 M
 Berl. nach all. Crten Deutschland.
 Die jetzt gefasst. Möbel Waren
 bis zum Beginn d. Engros-Verf.
 sehen bleiben. 40222

letztlichen Frauen als das letzte Mittel, das immerhin der entschlossensten Sterblichkeit der Säuglinge und der Qual ihrer so schwer belasteten Mütter vorzuziehen sei.

Dieser Punkt, der allerdings nicht leicht lösbar ist, bildet eine gewisse interne Reibungsfläche zwischen Referentin und Vorstand, der von ihrem Vortrag keine Kenntnis vorher erlangt hatte.

Am letzten Tage wurde im Anschluß an ein Referat von Frau Dr. Alenning-Damburg über „Aufgaben der Jugendfürsorge mit Bezug auf die verwahrlosten Mädchen“ folgende Forderungen aufgestellt:

1) Die Rettungsanstalten müssen Erziehungsanstalten sein und nicht Arbeitsanstalten; 2) Sie haben Fortbildungserricht einzuführen; 3) Sie sollten unter Leitung von Frauen stehen und auch psychologische Beiräte haben.

Die letzte Resolution galt auf Anregung von Frau Egers-Smidt-Fremm der Debatte der Referenten-Tage und der Gasthausdebatte im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Alkoholvergiftungen.

Mit unerschütterter Offenheit wurden dabei Schäden unseres Volkslebens enthüllt, die vielen Kreisen fremd oder gleichgültig sind. Nach der Wiederwahl des Vorstandes, dem nur an Stelle der ausgeschiedenen Frau Koch, Frau Otto Kraus-Damburg beigetreten ist, sprach Helene Lange ihren Dank aus für die treffliche Organisation der Tagung, durch welche die Arbeit in den geschlossenen und öffentlichen Versammlungen sich geschicklich gestaltete, und ferner für die reiche Anteilnahme an herbeiziehenden Vorträgen und jener für die reiche Anteilnahme an herbeiziehenden Vorträgen und jener für die reiche Anteilnahme an herbeiziehenden Vorträgen.

Die Tagung hat ihren Abschluß gefunden, der nach außen hin durch ein Festmahl im Uhlenborcher Hofhaus noch freudlich zum Ausdruck kam. Für Geist und Gemüt sind reiche Samenerträge anzusetzen, die vielleicht um so eher Früchte tragen können, weil sie dem Boden des Erreichbaren entspringen.

Hamburg ist zu sehr auf alten Traditionen, um im Sturm erobert zu werden für eine fortschrittliche Bewegung, welcher Art sie auch sein mag.

Leuchtender Sonnenchein bezeugte die gesamte Tagung und besonders auch das unterhaltende Programm derselben. Die zahlreichen fremden Delegierten nahmen daher den besten Eindruck von Hamburg mit, was sie bestlich ausdrücken und was die Hamburger „in ihrer angeborenen Freundschaft“ sehr gern hören.

Die alte reelle Firma, wie Helene Lange den Allgemeinen Deutschen Frauenverein nannte, hat hier entschieden viele neue Freunde gewonnen, und das ist jedenfalls einer der erfolgreichsten Erfolge der Tagung.

Mario Baumgartner.

Die Kostüme der Schauspielerinnen.

Von Marie Bedert (Gruft).

Es gibt wohl nur sehr wenige Menschen, denen die bunte Welt der Bretter und die sie bevölkernden Schauspieler beiderlei Geschlechts nicht lebhaftes Interesse abnähigt, innerlich und äußerlich ihres Wirkungsgebietes.

Mit Spannung erwartet man den Beginn der Theateraison, und man freut sich, auf dem Spielplan und im Verzeichnis des Künstlerienbüchels alten, liebgewordenen Namen zu begegnen. Woller Erwartung steht man dem Eröffnungabend entgegen, der das gewohnte, farbenprächtige Bild der Dekorationen und Kostüme den Augen der Zuschauer enthüllt, wenn möglich in noch erhöhtem Glanze.

Die Freude an dem scheinbar vollkommenen Bühnenbilde, das durch die Toilettenpracht der weiblichen Darsteller ungenügend gewinnt, überwiegt bei einem nicht geringen Teile des Theaterpublikums das Interesse an der künstlerischen Bewusstheit der Mitspielerinnen und an dem Theater selbst.

Die modernen französischen Dichter wissen das sehr wohl, und sie fügen deshalb auch ihren Werken für die Bühne stets weibliche Rollen ein, die eine große Entfaltung von Toilettenpracht nötig machen. Mit solchen Rollen werden dann freilich nur die „Sterne“ der Bühne betraut, wie die „schöne“ Sarah Bernhardt, Frau Rejane u. a.

Jenen stellen die großen Pariser Konfektionäre nicht nur die neuesten Erzeugnisse der Mode kostenlos zur Verfügung, sie zahlen noch hohe Tantiemen, wenn es auf diese Weise gelungen ist, eine Mode zu lancieren. Anders, sehr viel anders sieht die Sache bei uns in Deutschland, wo die

Kostüme, neben den Theateroperturen, das Schmerzkind einer jüngeren Künstlerin ist. Die Theateroperturen mit ihren verflachten Verträgen, ihren hohen Gageforderungen und dem sich oft jahrelang hinziehenden Provisionsstreit an der Gage, sind nach die kleinere von den beiden großen Sorgen.

Nur werden an verschiedenen großen Bühnen die historischen Kostüme auch den Damen geliefert (Schluß des Kongresses der deutschen Bühnengedächtnigen, 1904), aber das Hauptkontingent stellt doch der Bedarf an Bühnenkleidern modernen Genres: er ist es, der aus der Kostüme eine Sittlichkeitsfrage macht. Den Choristinnen werden, das ist bekannt, allerdings auch moderne Kostüme geliefert, aber besser als sie vorzüglich sind, kann der Theater- oder Requisitenmeister sie nicht geben.

Auch vermag sich ein parsimonischer Direktor dieser für ihn unangenehmen Pflicht zu entziehen, indem er einige kleine, unbedeutende Güter in das Stück hinein importiert, und die mit solchen „Sprechrollen“ beglückten Choristinnen müssen als Solistinnen nun selbst für ihre Kostüme Sorge tragen. Wie sie es mit der Choristinnengage fertig bringen, ist ihre Privatangelegenheit.

Zwei weitberühmte Künstlerinnen, Luise Dumont und Lilli Lehmann, riefen schon vor Jahren eine Einrichtung ins Leben, welche der drückenden Not ihrer minder begünstigten Kolleginnen abhelfen soll. Beide Damen suchten die Vertreterinnen der Geliebtenrolle für die Sache zu interessieren in der Weise, daß diese Damen ihre Garderobe, Gesellschafts toiletten, elegante Haus- und Straßenkleider und alle die tauglichen Toilettengegenstände nicht mehr an Zwischen- oder Altkleider veräußerten, sondern sie der Zentralstelle für weibliche Bühnengedächtnige entweder unentgeltlich, oder nur für ganz geringen Preis überließen.

Trotz des lebhaften Aufschwunges, den die Sache nahm, kann der großen Nachfrage, die aus allen Teilen Deutschlands in den Bureau der Zentralstelle einfließt, nicht genügt werden. Bewerbungen sind deshalb zu jeder Zeit sehr zahlreich. In den Sommermonaten der Zentralstelle für weibliche Bühnengedächtnige werden die einkaufenden Gegenstände geordnet und gesichtet. Vom Entschaffen bis zum Einpacken ist alles willkommen zur Umänderung und Ausparierung. Große Firmen stellen Kleider, Mäntel, Hüte und dergleichen zu ganz niedrigen Preisen zur Verfügung. Auch Schuhmacherinnen treffen Feder, Bänder, Pelzartikel und dergleichen ein, die von den ständig beschickten Schneiderinnen ausgearbeitet werden.

Wichtigste noch jede Frau sich an diesem Werke sozialer Hilfsfertigkeit beteiligen, welche im Besitz von noch gut erhaltenen, aber für sie unbrauchbaren Mänteln, Kleidern und Hüten ist, oder doch der guten Sache durch pelzartige Unterwäsche nützen kann. Außer der Zentralstelle für weibliche Bühnengedächtnige, Berlin W., Hilowstraße 101, L., nehmen die Sammelstellen in Frankfurt a. M., Feldstraße 7, Mannheim, Hamburg, Paulstraße 26, München, Türckstraße 26, L. und Leipzig, Ankerstraße 4, Bewerbungen an Material und Geldspenden gern entgegen. Alle an die Sammelstelle kommenden Kleider und dergleichen werden für den Bühnenbedarf hergerichtet und an Schauspielerinnen mit Gage unter 100 A abgegeben. Sie erhalten die Sachen auf Teilzahlung, leihweise, und im Bedarfsfalle kostenlos.

Sehr viele Damen haben die Gewohnheit, ihre Garderobe, die noch gut erhalten ist, Straßen- und Gesellschaftskleider, an Altkleiderinnen für wenige Mark zu verkaufen. Von da aus kommen die in Material und Ausstattung oft hoheliebenden Kleider an Frauen und Mädchen der unteren Volksschichten, welche unbekannt sind mit der Instandhaltung derartigen teurer Garderobestücke, und sie in unglücklich kurzer Zeit abtragen. Ich war selbst Augenzeugin, als ein, jedenfalls den unsterblichen Volkschichten angehörendes, Mädchen in hellblauer, tiefausgeschnittener Volleilette zum Traualtar schritt. Man lasse doch wenigstens helle Ball- und Gesellschafts toiletten unter weiblichen Bühnengedächtnigen gute kommen, die unter der drückenden Kostümlage nicht nur freuen, in manchem Falle nur ihr allein probiert werden. Wir danken den Schauspielerinnen und ihren Schwestern im Gehalt so manche genussreiche und auch weibliche Stunde, so daß es nur gerechtfertigt erscheint, wenn wir durch diesen, mehr materiellen Ausbruch unserer Dankbarkeit jungen Anfängerinnen und unentgeltlichen Künstlerinnen sorgenvolle Stunden zu ersparen versuchen.

M. B. Der weibliche Augenzeugin. An der Hand von Erfahrungen, die bereits im Auslande gesammelt wurden, soll hier ein neues Bedürfnisfeld für die Frauen beleuchtet werden, das bisher noch gar nicht

oder nur in ganz vereinzelten Fällen in Betracht gekommen ist. Vor wenigen Jahren ist in Petersburg ein Verein gegründet worden, der sich die Aufgabe stellte, die Frau der technischen Arbeit auszuführen. Dieser Gedanke zunächst verdient schon eine Anerkennung, denn in Ermangelung weiblicher Berufe, haben sich zu viele Frauen dem akademischen Studium zugewandt, ohne immer genügend dafür befähigt zu sein.

Obgleich einzelne Frauen, wie die berühmte Kowalewskaja und die Berlin in der Mathematik ausgezeichnet haben, herrscht im ganzen noch ein Vorurteil, daß die Frauen denjenigen Berufen fern bleiben müßten, welche mathematische Kenntnisse erfordern. Wogegen sich jedoch der oben genannte Verein an die Gründung eines weiblichen Polytechnikums heran, und die Ergebnisse der jüngeren Anhalt sind ebenso interessant wie belehrend.

Vor allem zeigte sich in den zahlreichen Bewerbungen der Wunsch der Frauen, sich auf technischen Gebieten zu betätigen, sobald erzielten sich die Höflinge als vollkommen geeignet für den Besuch von polytechnischen Kursen. Diese existieren noch kein Jahr, und die Schülerinnen waren schon imstande, in diesen Sommerferien Beschäftigung in technischen Betrieben zu suchen und zu finden. Fast alle von ihnen bewährten sich so gut, daß sie ein auskömmliches Honorar erhielten. Noch wichtiger ferner ist der Umstand, daß die Lehrer am Polytechnikum, zu denen die Professoren Seifens, Rüst, Gohain, Ivanow, Hjelolubsky gehören, sich sehr günstig über die Fortschritte der Schülerinnen äußerten und ihnen eine gute Zukunft prophezeiten.

Manche Reichen deuten in der Tat darauf hin, daß die weiblichen Ingenieure und Techniker keinen so großen Hindernissen begegnen werden, wie es bei ihren älteren Schwestern, den Ärztinnen, der Fall gewesen ist. Was nun den Studiengang im weiblichen Polytechnikum betrifft, so legt er sich auf vier Fakultäten zusammen und umfaßt: Chemie, Architektur, Mechanik und alle Disziplinen, die in das Ingenieurfach gehören. An dem ersten vorbereitenden Kurse haben sich alle Höflinge ohne Ausnahme zu betätigen, dann erfolgt die Wahl der einzelnen Fakultät, je nach der Profession, die in Betracht kommt. Erst nach Ablegung eines Examen darf die Schülerin an die Ausübung einer professionellen Arbeit herantreten. Sommerliche Exkursionen wurden noch der Umgegend von Petersburg gemacht zum Besuche physikalischer und anderer praktischer Verhältnisse. Im ganzen sind es gegenwärtig 450 Schülerinnen, deren Zahl bei der nächsten Aufnahme schon auf 700 steigen wird.

In Rücksicht darauf, daß viele Bewerberinnen aus der Provinz kommen, beschloß der Verein, gleich ein Internat mit dem Polytechnikum zu verbinden. Wegen ein sehr reichhaltiges Entgelt finden die Schülerinnen dort ein angemessenes Unterkommen, eine gute Verpflegung, die nötigen Lehrmittel und auch eine Bibliothek, die besonders mit Fachschriften genügend ausgestattet ist. Das Lehrgeld ist gering bemessen, um den Frauen aller Volksschichten diese Bildungsstätte zu eröffnen. Da sie sich der Sympathie des Publikums erfreut und wachsende Verdienlichkeiten ihren Ruf für die Gesamtheit hoch einschätzen, so hofft der Verein, daß Internat auch ohne staatliche Subsidien erhalten zu können. Beispiel und Erfolg dieses Unternehmens, mit dem Ruhm, wie mit manch anderem schon in der Frauenbewegung vorangegangen ist, werden wahrscheinlich auch für das Ausland bestimmend sein, um die weibliche Kraft und Intelligenz der technischen Erwerbsgebiete dienstbar zu machen.

Scherz und Satire.

Doch etwas. Schneidermeister (beide): „Können Sie mir denn nicht wenigstens eine Kleinigkeit geben?“ — Studentin: „Bitte gefällig, alles Haus?“

Eine einsige Zigarre. Ein Krat verordnet einem jungen Ledemann strenge Diät. „Vor allem“, betonte er, „nach jeder Mahlzeit eine einsige Zigarre.“ Nach einiger Zeit fragt er nach der Wirkung seiner Verordnung. „Vortrefflich“, gibt der Patient zur Antwort, „nur die Teufelszigarre noch Tisch... ich habe nämlich nie geraucht...“

Eine Variante. Erster Lehrling: „Aber, was mein Meister damit ist, das glaubte gar nicht! Die hat nur hat bei seiner Leidenschaft überhört Meister werden können?“ — Zweiter Lehrling: „Aber, das ist doch ganz in der Ordnung! Rechte denn nicht, daß sich in der Leidenschaft erbt der Meister zeigt?“

Junger derselbe. Chemiker (zu einem Advokaten): „Besten habe ich mit Blei und Zink ein interessantes Experiment gemacht und einen chemischen Prozeß entdeckt!“ Advokat: „Wer hat ihn denn gewonnen?“

MAGGI'S Grünkern-Suppe mit dem Kreuzstern. In Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller. Sehr wohlschmeckend und gesund. In allen einschlägigen Geschäften.

Wer etwas sucht. ohne mit seinem Namen an die Öffentlichkeit treten zu wollen, irgend zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Veronal, Veritater, Beteiligung, Stellung u. u. und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wendet sich mit Vorteil an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse LEIPZIG Grimmaische Straße 27

24,000 oder 26,000 Mark gegen eine feine 2. Hypothek mit 67,000 A anlaufend per 1./4. 08 od. früh auf ein Grundstück im inn. Südviertel gel. Vertrag 6200 A Nr. u. W. 90 Expedition d. Bl. n. b. 400118

Ga. 75 000 Mark, auch geteilt, sind auf Leipz. Grundstücke anzuleihen, falls ein auswärtiges Wohnhaus außerdem angenommen wird. Beste Offerten von Bestellen unter W. 89 an die Exped. d. Bl. erbeten.

20,000 Mk. gegen II. Hypothek auf Leipziger Grundst. per 2. Januar 1908 zu 5% 5 Jahre fest zu verleihen. 6. Glorioso, Zeiger Str. 39, II.

10 000 Mark auf sichere II. Hypothek bald anzuleihen. Nur direkte Gesuche sub W. 127 an die Expedition d. Bl. 400118

Kaufgesuche. Rentables Hausgrundstück in gut. Geschäftsl. mit 20 pr. reg. Hypoth. d. groß. Auszahlung zu kaufen gel. Für ausf. Off. mit Preis 20 unter L. W. 1557 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten. 400118

Gute Restauration mit Grundst. (innere Stadt) zu kaufen. Offerten an Gr. Salomon, Entr. Markt 4. 400118

Manufaktur- und Modewaren-Geschäft zu kaufen oder event. auch zu pachten. Offerten u. K. H. 100 postlagernd Weidau. 400118

Billige Preise. Gute Qualitäten. Porzellan-Haus H. Dohmen Karprinzenstrasse 17. Leipzig. Zum Umzug bringe ich mein reichsortiertes Lager in allen Gebrauchsgegenständen von Porzellan, Steingut, Glas in empfehlende Erinnerung. — Beste Bezugsquelle für Neuausschaffungen und Ergänzungen. Spezialität: Brautausstattungen.

Bedeutendes Finanzierungs- u. Immobiliengeschäft übernimmt die Finanzierung industrieller, gewerblicher und landwirtschaftlicher Betriebe, An- und Verkauf von Ritter- und Landgütern, Gütern, Höfen und Geschäftshäusern, Beschaffung von Vermögenskapitalen, Verwertung von Patenten (insb. In- und Ausland), Bewältigung von Klagenverfahren jeder Art u. s. w. Offert. Offerten mit ausführlichen Details bittet man unter Befreiung strengster Diskretion und besten Bedingungen zu richten unter M. U. 5105 an Rudolf Mosse, München. 400118

Spar- u. Darlehnskasse der Hausbesitzer E. G. m. b. H. Leipzig, Ritterstr. 4, II. Kassenstunden 10-1 und 3-5 Uhr. Geschäftsbesitzer 5007. Annahme von Einlagegeldern in beliebiger Höhe und von jedermann auf Rechnungsbücher z. Bt., für kurze Kündigung 3 1/2% auf längere Zeit mit mindestens 1/2-jährlicher Kündigung 4% und auf Sparbücher Binsfuß feststehend. 400118

25-30 000 Mark II. Hypothek auf Alt-Leipziger Grundst. per sofort von Selbstdarleher gesucht. Beste Sicherheit. Offerten u. W. 19364 an Hausenstein & Vogler, A.-G., Leipzig. 400118

Gewandhaus-Konzerte. Geschäft 2 gute Plätze reiner-musik. halbes Abonnement für 1907/08 ca. 30 halbes Preisen. Off. Off. u. D. 91 an die Expedition dieses Blattes. 400118

Antiquitäten Gustav Werner, Grimm. Str. 23. Tel. 13371. An- u. Verkauf altertüm. Möbel, Porzellan, Kunststoffe, Silberwaren, Porzellan, Krüge, Gläser u. s. w. 400118

Höchste Preise zahle ich für abgelegte Herrenkleider, Möbel, s. Einrichtungen, Wanduhren, Gold, Silber, Brillanten. Blauner, Reichstr. 30, I. Auf Bestellung durch Telephon 9861 oder Karte komme ins Haus. 400118

Heiratsgesuche. Junges besseres Mädchen mit Vermögen wünscht mit best. Herrn, Beamter, Ingenieur, in Reichhaltigkeit zu heiraten. Offert. Offert. unter A. N. 1001. Leipzig. 400118

Hypothek von 30 000 Mark. 40 000 A I. Hypothek zu 5% auf 1000 A Grundst. Bro. gel., besterster Stein nach 160 D. O. A. Off. u. D. R. 435 „Invalidendank“, hier. 400118

Der Kampf um die Frauenarbeit im Handels- und Gewerbe.

Die wir schon in der gestrigen Morgennummer kurz berichteten, nahm eine vom Deutschen Nationalen Handlungsgewerkschaften...

wurde. Sämtliche Parteien hätten sich durch Ausschlag im Ver...

Ein ergriffener Delinquent. Man schreibt uns aus Paris: Ein Urteil, bei dem man sich fragen möchte, ob es nicht besser angeordnet...

in dem sich ein Hausbesitzer befindet, der eine große Geldsumme bei sich...

Veranstaltungen. Verband Deutscher Bauvereine in Leipzig. Der Reichsverband...

Neues aus aller Welt.

Ein Architektenschicksal. Seit einigen Tagen krönt, wie man der...

Ein Soldat. Ein fähiges Mädchen vom Hauber des zweier...

Amstater. Leipziger Stadttheater. Im neuen Theater gelang heute „Der Würger“...

Veranstaltungen. Amstater. Leipziger Stadttheater.

Veranstaltungen. Amstater. Leipziger Stadttheater.

Veranstaltungen. Amstater. Leipziger Stadttheater.

Neues Theater.

Donnerstag, 10. Oktober 1907. (Abend mit getrennter Verfolgung.)
Der Rieberpelz.
Eine Liebeskomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.

Altes Theater.

Donnerstag, den 10. Oktober 1907, Anfang 7 1/2 Uhr.
Die lustige Witwe.
Comedie in 3 Akten von Jacques Offenbach und Lescaut.

Der Riedel-Verein zu Leipzig

beehrt sich, hierdurch zum Abonnement auf 4 Konzerte (1907/1908) ergebenst einzuladen.
In Aussicht genommen sind folgende Aufführungen:

Berger'sches Dilettanten-Orchester.
Symphonie-Konzert

Morgen Freitag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr.
im grossen Festsaal des Central-Theaters

Battenberg.
Täglich Künstler-Vorstellung.
Fliegendes Ballett

Kaiser-Panorama.

Panorama
Heute: Gr. Militär-Konzert

Bruno Fröblich's Gosenstube

1. Gewandhaus-Konzert.

Donnerstag, 10. Oktober, 7 Uhr.
Ouvertüre zu „Egmont“ von L. van Beethoven.
Szene und Arie des Agamemnon aus „Iphigenie in Aulis“ von Chr. W. Gluck.

2. Abonnement-Konzert

Donnerstag, 17. Oktober.
Ouvertüre zur Oper „Der Wasserträger“ von Cherubini.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Rechbrud wird getrenntlich verfolgt.
Leipziger Schauspielhaus.
Donnerstag, den 10. Oktober 1907, abends 7 1/2 Uhr.
Räuber.

Neues Operetten-Theater.

Central-Theater.
Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr.
Letzte Woche!
Gastspiel von Phylla Wolf.

Battenberg-Theater.

Donnerstag, den 10. Oktober 1907: Die kleine Witwe.
Schwan in 3 Akten von Richard Schöler.

Dresdner Musenwigwam.

Heitere Künstler-Abende.
Gesamtleitung: Adolph Rosée.
Weinsalon Palast-Hotel, Ritterstr. 30.

Restaurant im Künstlerhaus

Bosestr. 9. Täglich Künstler-Salon-Konzert.

Polich.
Herren-Konfektion.
Durch gute Verarbeitung gediegener moderner Stoffe bietet meine Herren-Konfektion den besten Ersatz für Massanfertigung.

Phonola
Künstler-Notenrollen
Ludwig Hupfeld A.-G., Leipzig

Anstands- und Tanzunterricht.
Frau Pauline de Groot, Ballettm. eisterin,

Internationaler Markt u. Ausstellung
von Motorfahrzeugen, Motoren, Werkzeugmaschinen, Fahrrädern, deren Zubehörteilen und anderen feinmechanischen Erzeugnissen

Krystall-Palastes in Leipzig.
Beste Einkaufs- und Verkaufsgelegenheit. — Grösster in- und ausländischer Händlerverkehr in Deutschland.

Pferde-Rennen zu Dresden.
Sonntag, 13. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr.

Alt-Leipzig.
Täglich Konzert des Wiener Elite-Damen-Orchesters

Europ. Börsenhalle.
Täglich großes Konzert

Damen-Trompeterkorps
„Alpenveilchen“

Sachsenhof
300 Tageszeitungen ausliegend.

Vorzugliche Küche, Weine & Musik im Centraltheater